

Schaulager

Sie sind das Auge des Gesetzes, aber ein Gesicht haben sie nicht. Leere Uniformsilhouetten – so sieht Tim Eitel zwei amerikanische Polizisten. Mit dem kleinen Blatt ist der Erfolgsmaler dorthin zurückgekehrt, wo er vor rund zehn Jahren seine erste Ausstellung in einer kommerziellen Galerie hatte: zu Rainer Wehr. Der holt mit einer vielleicht allzu spontan drauflosgehängten Querbeetschau Arbeiten von fast allen Künstlerstars und -sternen seines Programms aus dem Lager. Voller Licht ist da etwa Rupprecht Geigers bauchig-trächtige Magentasonne aufgegangen, mit der die Galerie ebenso in ihre von der Abstraktion beherrschten Anfänge zurückblickt wie mit der rot-schwarzen Wischmalerei des Informel-Methusalems Karl Otto Götz.

Der Fokus liegt: freilich auf dem Figürlichen. Von Romane Holderried Kaesdorfs skurrilen Stuhlturnern bis zu Rosalies blut-spritzigem „Salome“-Bühnenbildentwurf. Emel Geris gibt sich prononciert gegenwartsnah, indem sie flippigen Girliepop interkulturell mit Ornamentstrukturen paart, andere schwören auf die Poetik vergangener Moden. So Mona Ardeleanu mit ihren unheimlichen Textilgestalten aus Großmutter's Wäschekiste. lei

Bis 10. Februar, Alexanderstraße 53,
Di-Fr 14.30-18.30, Sa 11-14 Uhr.